

## **Interpellation Hasler-Balgach / Wyss-Vilters-Wangs: «Pestizideinsatz in Siedlungsgebieten – eine Belastung für alle, nicht nur für Kinder**

Mikroplastik, PFAS oder Pestizide – eines ist sicher, sie sind nicht nur schlecht für Umwelt und Biodiversität, sondern auch für unsere Gesundheit, vor allem für diejenige der Kinder.

Siedlungsgebiete liegen oft unmittelbar an Ackerflächen, Weinbergen oder Obstplantagen. Vor allem in den Weinbergen und in den Obstplantagen kommen intensiv Pestizide zum Einsatz. Solche Felder können mitten im Dorf, rund um eine Gemeinde, neben einem Schulhaus oder angrenzend an Quartieren, dicht besiedelten Gebieten sein. In Balgach beispielsweise trifft gleich alles zu. Ein Beispiel: Ein Bauer sprüht seine kleine Wiese – mitten im Dorf – just in dem Moment, wo eine Kindergartenklasse nebenan das Gebäude verlässt und es ist beobachtbar, wie die gelbe Wolke direkt durch das Kindergartenareal durch die Kindergruppe schwebt. Der Abdrift verteilt die Gifte über weitere Gebiete.

Die Exposition des Menschen gegenüber chemischen Pestiziden wird mit chronischen Krankheiten wie Krebs sowie Herz-, Atemwegs- und neurologischen Erkrankungen in Verbindung gebracht oder sie wirken hormonaktiv. Auch die Trinkwasserressourcen sind betroffen. Obwohl wir die Kausalzusammenhänge zwischen Exposition zu Schadstoffen und messbaren Krankheiten wie beispielsweise Krebs noch nicht im Detail kennen, bringt die im Sommer 2025 veröffentlichte Studie PARVAL aus dem Wallis die Problematik wieder ans Tageslicht<sup>1</sup>. Die Studie konnte beispielsweise aufzeigen, dass die Zahl der gemeldeten Atemwegssymptome der untersuchten Kinder deutlich anstieg. Sie betrug in der Zeit vor dem Sprühen 10 Prozent, in der Sprühsaison 20 Prozent. Ausserdem wurde bei bestimmten Pestiziden ein direkter Zusammenhang mit der Distanz festgestellt – «die Konzentrationen waren in Wohnnähe zu Anbauflächen erhöht»<sup>2</sup>. Durchschnittlich 14 Pestizide wurden pro Kind nachgewiesen. Beeinflusst wird die Konzentration durch die Lage des Dorfes und die landwirtschaftliche Nutzung in der Nähe des Wohnorts.

Eine Exposition während der Saison führt zu einer starken Belastung durch Pestizide. Zu warten bis weitere Forschungsergebnisse da sind, erachten wir als fahrlässig. Im Kanton St.Gallen gibt es viele Dörfer, die sich unmittelbar an oder zwischen landwirtschaftlichen Zonen befinden. Der Staat und die Gesellschaft müssen ein dringliches Interesse daran haben, den Pestizideinsatz in Siedlungsnähe einzudämmen und damit die Gesundheit insbesondere von Kindern, zu schützen. Es stellt sich die Frage; ist die Bevölkerung zu wenig informiert?

Procymidon, Vinclozolin, Linuron oder Epoxiconazol sind gesundheitlich kritisch zu bewerten. Sie gelten als hormonaktiv, vor allem antiandrogen – das heisst, sie wirken gegen männliche Sexualhormone. Doch auch hier gilt: Die Effekte zeigen sich erst nach Jahren oder Jahrzehnten in verminderter Fruchtbarkeit und Intelligenz, Organschäden oder Krebs.

Aufgrund der neuen Erkenntnisse und der immer grösser werdenden gesundheitlichen sogar mehrfachen Belastungen (auch z.B. durch PFAS) vor allem für Kinder bitten wir die Regierung um die Beantwortung der Fragen:

1. Wie hoch ist der Anteil der Bevölkerung, der unmittelbar an Ackerflächen, Weinbergen oder Obstplantagen lebt?

---

<sup>1</sup> <https://www.swisstph.ch/de/projects/parval#:~:text=Die%20PARVAL-Studie%20%28Studie%20zur%20Exposition%20gegen%C3%BCber%20Pestiziden%20in,Pestizidexposition%20von%20Schulkindern%20im%20Wallis%2C%20Schweiz%2C%20zu%20untersuchen>

<sup>2</sup> <https://www.tagblatt.ch/leben/pestizid-pestizidbelastung-bei-kindern-14-rueckstaende-im-schnitt-auch-verbotene-stoffe-dabei-ld.2779659>

2. Welche Gebiete sind am meisten betroffen?
3. Welche Möglichkeiten gibt es zur Reduzierung des Einsatzes innerhalb und angrenzend zu Wohngebieten?
4. Wo kamen Pestizide wie S-Metolachlor oder Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Chlothalanonil zum Einsatz, deren Einsatz der Bund mittlerweile verboten hat, und welche Siedlungsgebiete sind davon direkt betroffen?
5. Kupfer wird in den Weinbergen sogar von Biobauern verwendet, oft in unmittelbarer Nähe von Wohnzonen. Wie hoch schätzt die Regierung die Exposition für Kinder in betroffenen Gebieten ein?
6. Wo kommen hormonaktive Pestizide zum Einsatz und wie bewertet die Regierung die Verhältnismässigkeit der Verwendung bezüglich Bevölkerungsgesundheit?
7. Welche Verfahren zur Reduktion des Einsatzes von Pestiziden und ihrer Risiken – ohne die Lebensmittelversorgung zu gefährden – eignen sich für den Kanton St.Gallen?»

17. September 2025

Hasler-Balgach  
Wyss-Vilters-Wangs